

## Werk

**Titel:** Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

**Jahr:** 1896

**Kollektion:** Autobiographica

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN312429568

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

**LOG Id:** LOG\_0020

**LOG Titel:** In Rastorff

**LOG Typ:** chapter

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN312429398

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

die Aussicht auch war, mit ihrem ältesten Bruder, den sie ganz besonders in ihr Herz geschlossen hatte, unter einem Dache zu leben, so widerstand sie dieser Versuchung doch und beschloß, ihr liebes Seeland zu verlassen, nach Holstein zu ziehen und fürs Erste die Einladung der Geschwister Ranzau in Rastorff anzunehmen.

Den Sommer brachte meine Mutter indeß in Antwortsow zu. Den geliebten Bruder Christian aber nach dreijähriger Trennung und diesem schmerzlichen Zusammensein am Kranken- und Sterbebette des Vaters in der Nähe zu wissen, ohne ihn zu sehen, ward ihr so schwer, daß sie eine Zusammenkunft in Ringstedt vorschlug, welche am 13. September beiden Geschwistern einen wehmüthig süßen Genuß gewährte und mich, die ich meine Mutter begleiten durfte, namenlos beglückte. Später, den 30. November, nöthigte sich der junge an die Geschäftsgaleere geschmiedete Staatsmann noch einen Tag zu solcher Begegnung ab. Diesmal wurde mein Bruder mitgenommen und als Ort der Begegnung Koeskilde, das näher bei Kopenhagen gelegen ist, gewählt.



## Winter 1796 bis 1801.

Mit unserer Abreise von Antwortsow beginnt ein neuer Abschnitt in meinem jugendlichen Leben. Die Reise nach Holstein war damals mit Beschwerden verbunden, denn es gab noch keine Chausseen. Charlotte, André und ich saßen rückwärts auf einem kleinen Bänkehen in dem Coupé, worin meine Mutter und meine Gouvernante den Fond einnahmen, und so legte ich denn den größten Theil der Reise zurück, indem ich mit dem Kopfe vornüber in dem Schoße der guten Mutter sanft ruhend schlief.

Am 4. Dezember holte die liebe Tante Milchen Ranzau uns in Kiel ab und führte uns in ihrem alten Rastorff ein, wo es meiner Mutter und ihren Kindern in gleichem Grade wohl ward. Pfeilschnell verflog uns dort der Winter nur mit kurzen Unterbrechungen durch Besuche in Hasselburg.

Der Frühling führte neue Genüsse herbei, und es regte sich ein frisches Leben in dem Kreise der Bewohner Rastorffs! Die Blattern waren glücklich überstanden; nicht ohne Sorge hatte meine Mutter ihren prächtigen Knaben André impfen lassen, weil sie ihren zweiten Sohn hatte daran sterben sehen, während ich daran sehr krank geworden war. Diesmal überstanden André sowohl als Christian und Anna Ranzau die Impfung leicht, aber, o Wunder, Charlotte ward angesteckt und bekam die natürlichen Pocken zum zweiten Mal, die sie nach ärztlichen Attesten schon einmal recht stark gehabt hatte.

Ein junger württembergischer Arzt, Namens Pfaff, den Reventlows nach Holstein gezogen hatten, war monatelang wegen dieser Impfung in Rastorff. Seine originelle fröhliche Lebendigkeit ermunterte das Beisammensein sehr und ergözte auch mich ungemein.

Nicht nur meiner Mutter Geburtstag, der 9. Mai, ward mit Ueberraschungen, blumengeschmückten Zimmern und verborgener Musik, durch Lieder:

„Freuet Euch des Maien,  
Der uns die Theure gab“ u. s. w.

gefeiert, sondern manch anderer Tag ward zum Feste, zum Feste des Frühlings, der Geschwisterliebe, der kindlichen Liebe, der schwärmerischen Verehrung für schöne hohe Frauen!

Ein ganzes Jahr blieben wir im lieben schönen Rastorff, dann siedelte meine Mutter über zu den theuren Verwandten nach Emkendorf, und ich ward nach Plön zu meiner gütigen Großmutter Bernstorff geschickt. Dort spielte ich mit Gottlieb Clausewitz Puppen und war mit den Wigleben'schen Kindern auf der Schloßterrasse und auf dem See sehr glücklich. Nur ungern verließ ich Plön, und noch dazu hinkend. Unter den periodisch mir angelegten Blutegeln hatte sich nämlich ein giftiger mit eingeschlichen, dessen Stich eine Entzündung hervorrief, mir viel Schmerz verursachte und ein böses Hinken zurückließ, welches ich erst mit der Zeit überwand.

Auch wir, Charlotte, meine Gouvernante und ich, waren nach Emkendorf eingeladen, und nach einigen Wochen in Plön kam die Stunde des Wiedersehens nicht nur mit meiner Mutter, sondern auch mit meinem Vater, den wir ebenfalls dort fanden. Der Besitzer des schönen gastlichen Emkendorf war der edle, feingebildete und so unendlich